

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 73 (1995)
Heft: 12

Artikel: "Wenn ich etwas brauche, mache ich es"
Autor: Nydegger, Eva
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wenn ich etwas brauche, mache ich es»



Hedy Ammann (80)

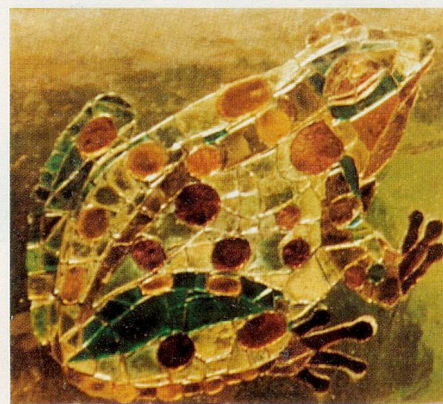
Bernerinnen und Berner haben von Hedy Ammanns Schaffensdrang und Gestaltungswillen vielleicht schon gehört. In fast zweijähriger Arbeit hat die pensionierte Kindergärtnerin das triste Bahnhofsareal von Niederwangen so originell bemalt und belebt, dass auch die Lokalpresse auf sie aufmerksam wurde. Zeitlebens hat es die quirlige und fröhliche Frau fertiggebracht, ihre Ideen umzusetzen und ihre Projekte zu verwirklichen – günstige Ausgangsbedingungen hatte sie dabei meistens nicht.

Der kleine Betonbahnhof von Niederwangen, auf der Linie zwischen Bern und Freiburg, ist nicht mehr grau, sondern bunt bemalt. «Am anstrengendsten war der rote Streifen unter dem Flachdach. Da die Farbe mit dem Roller nicht haften blieb, musste ich sie mühsam mit einem relativ kleinen Pinsel auftragen.» Wenn die heute 80jährige Hedy Ammann von ihrem Bahnprojekts erzählt, kommt man aus dem Staunen fast nicht heraus.

Aufwendige Blumenpflege

Als 75jährige hat sie das triste Areal praktisch im Alleingang verschönert – einfach weil sie die öde Betonarchitektur nicht mehr ertrug. Zwar kam ihr das Malen hoch oben auf der Leiter etwas mühsamer vor als in jüngeren Jahren, doch Hedy Ammann ist es seit Jahrzehnten gewohnt, ihre Ideen umzusetzen und die Umgebung nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Abgesehen vom ganzen Bahnhofsgebäude bemalte sie auch die Wände und Mauern der Unterführung. Der Bahnsteig ist ge-

schmückt mit hölzernen Bänken, die sie aufgetrieben und teilweise selber mit dem Auto nach Niederwangen gebracht hat. Etwas Ärger hat sie heute mit den ebenfalls herangeschleppten grossen Blumenbehältern. Seit dem nach Vollendung ihres Werks organisierten Bahnfest im Jahr 1990

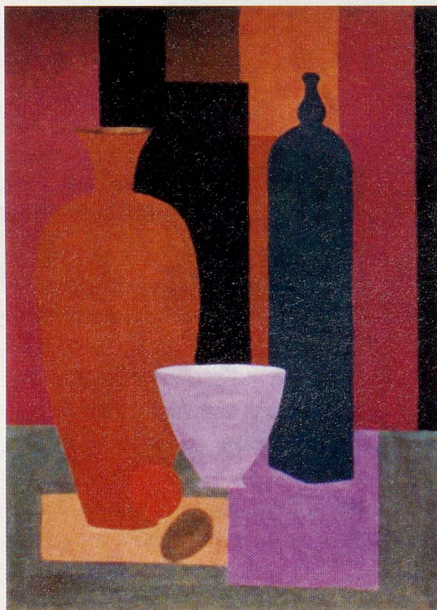


Ein Glasmosaik ziert den Gartenvorplatz.

pflügt sie diese Blumen. Da das Bahnhofs-WC abgeschlossen ist, muss sie das Wasser für die Pflanzen in grossen Giesskannen von ihrem Haus, das immerhin einige Gehminuten entfernt ist, mit dem Kommissionenwägelchen heranhelfen. Dass ihr die SBB nach all der auch von der lokalen Presse gewürdigten Arbeit nicht einen Schlüssel überlässt für dieses WC, kann sie nicht ganz verstehen. Immerhin hat sie im Zusammenhang mit ihrem Projekt auch viel Erfreuliches erlebt und wurde von verschiedensten Seiten geehrt. Dass einige ihrer Wandmalereien mittlerweile von Sprayereien überdeckt sind, nimmt Hedy Ammann erstaunlich gelassen hin.

Ein unbändiger Schaffensdrang

Hedy Ammann ist gestalterisch zwar weiterhin aktiv – musizieren, schreiben und organisieren sind jedoch heute ihre Hauptbeschäftigungen. Das Schreiben von Möbeln hat sie altershalber



Dieses Stilleben malte Hedy Ammann 1987

Foto: Privatbesitz

aufgegeben, und die Natursteine für ihre Mosaik behaut sie nun nicht mehr selber, doch sie ist alles andere als untätig: «Ich fürchte, ich werde zu wenig alt, um alles, was ich noch vorhabe, wirklich auch zu machen.»

Einen ausgeprägten Schaffensdrang, beachtliche Energiereserven und ein fröhliches Gemüt hatte sie schon in ihrer Jugend. Als 15jährige führte sie einer grossen Familie den Haushalt; für 30 Franken Monatslohn arbeitete sie von morgens früh um halb sechs bis abends um halb zehn und ersparte sich so das Geld für die ersehnte Ausbildung zur Kindergärtnerin. Obwohl es in den 30er Jahren noch kaum Stellen gab für Kindergärtnerinnen, war die Erfüllung dieses Berufswunsches für sie ein grosses inneres Bedürfnis, fast eine Art Berufung. Von ihrer Familie erhielt sie dabei keine Unterstützung, sie hat ihr Ziel schon damals allein und aus eigener Kraft erreicht. Jahrelang war sie nach der hart verdienten Ausbildung stellenlos und musste sich mit Hilfsarbeiten durchschlagen. Immer wieder arbeitete sie damals nur für Kost und Logis als Praktikantin bei Bergbauern. «Damals hätte ich mir nie träumen lassen, dass ich einmal 70 Länder bereisen und ein eigenes Haus besitzen würde!»

Jeder Winkel ist gestaltet

Acht Jahre nach Abschluss des Kindergartenseminars fand sie schliesslich doch Arbeit in ihrem Beruf, zuerst in Neuenegg und später in Bern. Neben dieser Arbeit, die sie mit Begeisterung 34 Jahre lang ausführte, investierte sie sehr viel Kraft in die Gestaltung und Verschönerung ihres 1960 erstandenen Hauses. Die Fassaden des Gebäudes sind verziert mit geometrischen Motiven, die auch viele ihrer Acrylbilder prägen. Fast könnte man Hedy Ammanns Heim als eine Art Gesamtkunstwerk bezeichnen. Ihr Badezimmer etwa trägt den Titel Seelöwenkabinett, und die Kellertreppe ist gesäumt von einer Schandmauer mit Tonmasken, die schlechte Charaktereigenschaften darstellen, und der Ehrenmauer mit den entsprechend gegenteiligen Masken. Mosaik mit Musikinstrumenten verzieren die Wand vor dem Musikzimmer, wo sie immer noch ihren Flötenunterricht erteilt. Doch nicht nur im



Die bemalten Wände der Bahnunterführung in Niederwangen. Foto: Privatbesitz



Die Hausfassade verschönerte Hedy Ammann mit Tiermotiven.

Haus, auch im Garten ist praktisch jeder Winkel künstlerisch gestaltet. Am meisten beeindruckt haben mich ihre selbstgemachten Möbel. Immer wenn sie ein neues Möbelstück benötigte, ging sie – anstatt in einen Laden – zu einem Schreiner und fertigte es nach ihren Vorstellungen an. Und so lebt sie nun inmitten ihrer zahlreichen Werke, erfreut sich an ihnen und wundert sich, dass andere Leute Kurse besuchen zur Selbstverwirklichung, wo es doch so einfach ist, die eigene Kreativität walten zu lassen.

Zu ihrem 80. Geburtstag hat sie sich anstatt ein Fest eine Ausstellung organisiert. Im Waschhaus im Schlossareal

Köniz zeigte sie im September dieses Jahres viele ihrer im Verlauf der Jahre entstandenen Arbeiten. Als schönste Reaktion hat man sie daraufhin aufgefordert, an der begehrten Weihnachtsausstellung der Berner Kunsthalle eines ihrer Bilder auszustellen. Wenn man bedenkt, wieviele Künstler und Künstlerinnen erfolglos versuchen, dort etwas zu zeigen, ist das eine grosse, jedoch sicher verdiente Ehrung für eine Frau, der es immer wieder gelungen ist, mit ihren künstlerischen Projekten Begeisterung zu wecken.

Text und Bilder:
Eva Nydegger